

Operatoren für kompetenzorientierte (Prüfungs-)Aufgaben

In Zusammenhang mit der Diskussion um eine Kompetenzorientierung von Lehrplänen und den Versuchen zur Definition von fachlichen Standards taucht immer wieder die Formel von einer „neuen Aufgabenkultur“ auf. In der Formulierung von Aufgaben werden Standards griffiger und klarer als in Auflistungen von Kompetenzmerkmalen.

Aus der Betreuung von Referendaren und aus der Arbeit der Fachbetreuungen wissen wir, dass v. a. das Konzipieren von Prüfungsaufgaben, das Formulieren von Aufgabentexten, die Auswahl der Bild- und Textmaterialien bis hin zu vernünftigen Erwartungshorizonten und Bewertungsschlüsseln eine ernst zu nehmende Anforderung an jeden Lehrer stellt. „Neue Aufgabenkultur“ wird gerade im Hinblick auf Prüfungsaufgaben – die auch als Lernaufgaben genutzt werden können – bedeuten, dass zunächst Maßstäbe zu definieren sind, eine Art Anforderungsprofil. Hier hat sich für das Fach Kunst die „kombinierte Aufgabenstellung“, bestehend aus mehreren Teilaufgaben zu einem thematischen Komplex mit bildnerisch-praktischen und schriftlich-theoretischen Anteilen, als besonders sinnvoll und praktikabel erwiesen. Es ist naheliegend, dass in diesem Rahmen sinnvolle *Aufgabenformate* entwickelt werden, die die beiden Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion abdecken.

Allgemein werden drei *Anforderungsbereiche*, die sich nach der Art des Umgangs mit dem Gelernten und dem Grad der Selbstständigkeit gliedern, unterschieden. Diese Differenzierung ist auch bei der Konstruktion von Aufgabenformaten und der Ausarbeitung einzelner Aufgabenbeispiele hilfreich.

Anforderungsbereich I umfasst die Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse, *Anforderungsbereich II* das selbstständige Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/Probleme und deren entsprechende Bearbeitung und der *Anforderungsbereich III* die Reflexion und Bewertung einer angemessenen komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials sowie die Entwicklung eigener Lösungsansätze.

Den vom BDK (Fachverband für Kunstpädagogik) vorgelegten Bildungsstandards lassen sich nun Operatoren entnehmen, die die Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion abbilden.

Dazu gehören im *Kompetenzbereich Rezeption* u. a.: erkennen, untersuchen, vergleichen, unterscheiden, benennen, formulieren, beschreiben, ordnen, gliedern, darstellen, erläutern, kommentieren, nachvollziehen, begründen, belegen, argumentieren, reflektieren, zuordnen, einordnen in einen Kontext, Zusammenhänge/Sinnbezüge herstellen, erörtern, interpretieren, deuten, beurteilen.

Im *Kompetenzbereich Produktion* können folgende Operatoren benannt werden: skizzieren, entwerfen, planen, ausarbeiten, studieren, erkunden, exzerpieren, analysieren, erklärend darstellen, bildhaft mitteilen, konstruieren, aufbauen, errichten, dekonstruieren, zerlegen, rekonstruieren, ergänzen, ordnen, strukturieren, organisieren, zurichten, veranschaulichen, präsentieren, ausstellen, finden, erfinden, konzipieren, anwenden, verwenden, verarbeiten, gestalten, komponieren.

Bei der Formulierung dieser Operatoren wird zum einen deutlich, wie vielfältig und reichhaltig die Handlungsformen im Fach Kunst sind. Sie können aber vor allem dazu genutzt werden, für eigene Aufgabenideen einen Bezugsrahmen zu geben – im Sinn von zu berücksichtigenden Aspekten, aus denen sich dann Arbeitsanweisungen /Arbeitsaufträge bis hin zu Teilaufgaben formulieren lassen.

Aufgabenformate mit schriftlich-theoretischem Schwerpunkt*

1. Annäherung an unbekannte Bilder

(Malerei, Grafik, Foto, Plastik, Architektur)

- I. Anmutungen, Empfindungen, Assoziationen, Erinnerungen, Erwartungen, Gefühle, mündlich artikulieren
- II. durch das Werk ausgelöste Gefühle, Fragestellungen (Wirkungen) geordnet schriftlich formulieren
- III. unmittelbare Reaktionen auf das Werk auf eigene, fremde, historisch dokumentierte Erwartungen beziehen, Unterschiede benennen und geordnet darstellen

2. Bilder recherchieren

- I. Bilder zu einem Themenbereich, einer Zeit, einer Gattung, ... sammeln und ordnen
- II. Fakten zu Bildern selbst recherchieren und die Angaben überprüfen, evtl. Widersprüche feststellen (Autor, Entstehungszeit und -ort, Standort, Maße, Technik)

- III. Fakten zu Bildern als für die Wirkung und Rezeptionsgeschichte relevante Faktoren erörtern, einschätzen

3. Ein unbekanntes Werk/unbekannte Werke untersuchen (Analyse)

- I. Das „Bildformat“ (sachlichen Bestand) feststellen, erfassen, dokumentieren (Maße, Fundort, Entstehungszeit, Autor, ...)
- II. Inhalt erfassen und detailliert beschreiben (Gattung, Szene, Personen, Handlung)
- III. Komposition als Ganzes und in Teilen studieren: Exzerpieren (in Diagrammen, Bildauszügen, Studien) von Flächen-, Raum-, Farbordnung; Einzelaspekte erklärend darstellen

4. Eine Gebrauchsgrafik (Werbung, Illustration) untersuchen

- I. Unterscheiden und erläutern von Zeichen, Symbol, Metapher; Sender – Botschaft – Empfänger
- II. Information und Redundanz entschlüsseln
- III. Kontextfragen, Wirkungen erörtern und bewerten

5. Eine Plastik (dreidimensional oder als fotografische Reproduktion) untersuchen

- I. beschreiben in Bezug auf Motiv, Größe, Material, Technik, Oberfläche
- II. fotografieren, zeichnerisch studieren, Materialqualitäten erfassen, Haltungen, Aspekte/Details herauslösen, Umraumbezug/Ansichtigkeit schriftlich erörtern; Plastik exzerpieren/studieren in Bezug auf Haltung, Aktion, Gestik, Mimik, auf Masse, Statik, Gliederung, Wölbungsverhalten

6. Eine Filmsequenz untersuchen

- I. Nacherzählen der Handlung unter Berücksichtigung von Merkmalen der Dramaturgie wie z.B. Handlung, Ort, Zeit, Darsteller
- II. Beschreiben von Merkmalen der Bildregie (Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, -bewegungen, Ton, Licht) mithilfe eines Pictureboards
- III. Grafische Darstellungen finden für dramaturgische Verläufe, etwa Spannungsbögen, parallele Erzählstränge

7. Bilder erschließen (Interpretation)

- I. Anmutungen, Empfindungen, Assoziationen, Erinnerungen, Erwartungen, Gefühle mündlich/schriftlich formulieren
- II. Das Bild/die Bilder im Hinblick auf Gattung, Thematik, Technik und Gestaltung mit anderen Werken (eines gegebenen, erinnerten oder selbst recherchierten Repertoires) vergleichen, einordnen
- III. Das Werk auf der Basis eingehender eigenständiger Untersuchungen in Ansätzen interpretieren

8. Bilder beurteilen

- I. Eigene Anmutungen, Empfindungen, Assoziationen, Erinnerungen, Erwartungen, Gefühle artikulieren

- II. Historische Urteile, Kritiken, ... zu den gegebenen Bildern auf ihre Argumentation befragen, Urteile von Außenstehenden einholen und sortieren
- III. eigene oder fremde Wertungen (im Hinblick auf Relevanz, Auslösequalität, Gefallen usw.) reflektierend nachvollziehen und begründet vertreten

9. Zwei Bilder vergleichend erschließen

- I. Vergleichsgesichtspunkte definieren
- II. Übereinstimmungen und Verschiedenheiten feststellen und herausarbeiten, beschreiben. Bildsorten und ihre Funktion unterscheiden
- III. Interpretations- und Deutungsansätze entfalten, Referenzen und Zitierweisen feststellen und belegen, Kontexte benennen, unterscheiden

Aufgabenformate mit bildnerisch-praktischem Schwerpunkt

10. Ein gegebenes Bild(-konzept) zitieren, überarbeiten, neu bearbeiten

- I. Ein Bild als bildhafte Notiz, Ideenskizze, Gedächtnisstütze festhalten, reproduzieren
- II. Bilder stilgetreu kopieren, „aufräumen“, stilistisch umformulieren
- III. Das Bild zitieren im Sinn einer vorgegebenen Zielrichtung als Parodie, Hommage, als Palimpsest in neue Kontexte stellen

11. Ein archäologisches Objekt (Torso, Ruine, Fundstück) aus gegebenem Bildmaterial rekonstruieren

- I. Recherche zum gegebenen Objekt durchführen, sachlichen Bestand sichern (Maße, Fundort, Entstehungszeit, Autor, ...)
- II. Argumente sammeln für eine Rekonstruktion, Vergleichsobjekte finden, Stilfragen, Aussageabsichten, Funktionen klären und erläutern
- III. Fehlende Teile einfühlsam und verständlich in Zeichnungen, Malerei, Retusche, ... ergänzen. Maßnahmen erläutern, begründen, argumentativ vertreten.

12. Annäherung an einen Gegenstand, ein Bildmotiv

- I. Einen Gegenstand, ein Motiv abzeichnen, abmalen, abfotografieren
- II.: Ein darstellerisches und technisches Repertoire entfalten, das geeignet ist, visuelle Aspekte zu erfassen (Masse, Volumen, Textur, Struktur/Aufbau/Gliederung, Farbe, Reflexionseigenschaften, Gebrauchsqualitäten, ...)
- III. Erkennen und ergreifen von Motivqualitäten durch die Wahl von sprechenden Ansichten (Bildgröße, Ausschnittswahl, Beleuchtungssituationen), zeichnerischer/malerischer Darstellungsweisen.

13. Darstellung eines Vorgangs

- I. Einen Vorgang in seinen Elementen, als zeitlichen Ablauf, als Handlung erfassen und verbal beschreiben
- II. Ein darstellerisches und technisches Repertoire entfalten, das geeignet ist, visuelle Aspekte zu erfassen (Raum/Zeit/Handlung) und bildhaft darzustellen (Zeichnung, Foto, Film)

14. Erarbeiten einer Illustration zu einem gegebenen Text

- I. Zu einem gegebenen Text, Bildideen im Sinn einer Stoffsammlung skizzieren
- II. Kompositorische Lösungen (Format, Bildordnung) im Entwurf (Zeichnung und Farbe) erproben und bewerten
- III. Einen geeigneten Entwurf als Reinzeichnung ausführen, mit Text in Schriftbild und Layout gestalten

15. Bilder entwerfen

- I. Bildersammlungen anlegen, in denen sich Vorlieben, Anregungen, Materialien finden, die auf eine Verwertung warten
- II. Zu einem gegebenen Thema oder Motiv mehrere Bildideen im Sinn einer Stoffsammlung skizzieren
- III. Kompositorische Lösungen (Format, Bildordnung) im Entwurf (Zeichnung und Farbe) alternativ erproben und einer Lösung zuführen

16. Bildkonzepte zu einem gegebenen Gegenstand/Motiv erarbeiten und oder zu einer vorgegebenen Technik, einem Format, einem Ort, einem Anlass

- I. Studieren eines gegebenen Gegenstands/Motivs nach vorgegebenen Aspekten und mit vorgegebenen Mitteln
- II. Das Objekt/Motiv in mehreren, selbst gewählten, alternativen Ansichten/stilistischen Zurichtungen/Darstellungstechniken studieren/gestalterisch entwickeln
- III. Material- und technikgerechte Lösungen im Entwurf erarbeiten. Erklärende Darstellungen fertigen, zusammen mit einem Entwurf geordnet präsentieren und erläutern in Bezug auf die Berücksichtigung der Vorgaben

17. Eine Plastik/ein Objekt entwerfen – modellieren, skulptieren, montieren

- II. Zu einem gegebenen Thema/Motiv, mehrere alternative Bildideen im Sinn einer Stoffsammlung skizzieren
- III. Material- und technikgerechte Lösungen im Entwurf erarbeiten. Erklärende Darstellungen fertigen (z.B. Herstellen einer Armierung, Gussform, ...) und erläutern: Ansichten, Risse zeichnerisch entwerfen und zusammen mit einem Entwurf geordnet präsentieren und erläutern in Bezug auf die Berücksichtigung der Vorgaben. Einen Entwurf als Plastik/Objekt ausführen. Eventuelle Abweichungen vom Modell erläutern.

18. Ein Gebrauchsobjekt designen, als Modell realisieren

- I. Recherche vorhandener Lösungen zum gegebenen Problemfeld
- II. Zum gegebenen Gebrauchswert mehrere alternative Ideen im Sinn einer Stoffsammlung skizzieren
- III. Material- und technik- fertigungsgerechte Lösungen im Entwurf erarbeiten. Erklärende Darstellungen fertigen und erläutern: Ansichten, Risse zeichnerisch entwerfen und zusammen mit einem Entwurf geordnet präsentieren und erläutern. Den Entwurf als Unikat ausführen, geeignete Materialien für den Modellbau auswählen. Eventuelle Abweichungen vom Modell erläutern. Erklärende Darstellungen zum Gebrauch erarbeiten, erläutern.

19. Ein Gebrauchsobjekt zerlegen, dekonstruieren, umformen, umwidmen

- I. Recherche zum Funktionsumfang/Gebrauch
- II. Objekt zeichnerisch/fotografisch in Bezug auf Einzelteile, Objekt- und Gebrauchsqualitäten studieren.
- III. Morphologische Verwandtschaften mit anderen, zweckfremden Dingen feststellen und herausarbeiten (z.B. Physiognomie/Figuralität, ...), einer neuen Figuration zuführen

20. Eine Filmsequenz zu einem vorgegebenen Thema planen/filmen/schneiden/vertonen.

- I. Hilfsdienste erledigen wie Skript führen, Technik bereitstellen, Logistik, Vorspann/Abspann zusammenstellen, Musikkonserven bereitstellen, Statist beim Dreh sein, fertigen Film vorführen, ...
- II. Erstellen eines Drehplans mit Besetzungsliste, Drehorten, Zeitplan, Ausrüstung, Filmteam
- III. Drehbuch in Textform (Handlung, Dialog) erstellen; Sequenz als Pictureboard darstellen; Merkmale der Bildregie (Handlung, Ort, Darsteller, Dramaturgie, Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, -Bewegungen, Ton, Licht) abklären, erläutern; Dreh durchführen z.B. als Produzent, Kameramann, Regisseur, Schauspieler; Editing, Postproduktion, ...

Wie kann man mit einem solchen Raster umgehen?

Beim Erstellen von Prüfungsaufgaben wird man zunächst eine Prüfungssituation im Auge haben. Dazu gehören der Zweck der Prüfung und der zeitliche Rahmen. Dann wird es um den stofflichen Bereich gehen, auf den sich die Aufgabe bezieht. Auf dieser Basis entsteht in der Regel eine zunächst vage Idee für eine Prüfungsaufgabe. Beim Ausformulieren einzelner Teilaufgaben macht es Sinn, die eigenen Ideen mit dem Raster abzugleichen, um eine Aufgabe mit einem ausgewogenem Verhältnis der Anforderungsbereiche zu konstruieren.

Zum Abschluss ein Beispiel für einen Prüfungsentwurf auf der Basis einer bildnerischen Aufgabe von Reinhard Pfennig. Die Auf-

gabenteile sind jeweils durch Ziffern dem Raster zugeordnet (vgl. Beitrag Schuster in K+U 341/2010, S. 14 ff.).

Aufgabe: Vom Naturstudium zur Bildung grafischer Muster und Entfaltung typografischer Assoziationen

- Studiere den vorgegebenen Querschnitt durch einen Kohlkopf (Rotkohl) mit einem geeigneten Zeichenmittel
Raster 7/Anforderungsbereich I
- Die in der Studie zur Erscheinung gebrachte grafische Struktur aus hellem und dunklem, an- und abschwellendem, labyrinthischem Lineament bildet ein Muster, das du in einem zweiten Schritt ohne das natürliche Vorbild fortsetzen sollst. Verwende dazu ein anderes Zeichenmittel oder eine andere Farbe, um das nachempfundene Muster von der Studie sichtbar zu unterscheiden.
Raster 18 (2)/Anforderungsbereiche II/III
- An einigen Stellen kann man aus dem Umriss der sich zu Flächen verbreiternden und wieder verschlankenden linearen Formen und Windungen Assoziationen zu fantastischen Gebilden, Gestalten, Physiognomien, typografischen Formen (Schrift) knüpfen. Lasse dich auf der Grundlage deiner Studie zu einer freien Gestaltung für ein Cover einer CD oder eines Taschenbuchs anregen mit dem Titel „Was sich im Kohl verbirgt“. Dieser Titel soll Bestandteil deiner Grafik sein.
Raster 6/Anforderungsbereich III

Anmerkung

* Die Anforderungsebenen sind so allgemein formuliert, dass die Aufgaben auf unterschiedliche Bildgattungen anwendbar sind. Ein Zuschnitt auf Schularten und Altersstufen ist hier im Konzept nicht berücksichtigt. Auch die Frage nach möglichen kooperativen, arbeitsteiligen Formen der Bearbeitung ist ausgeklammert.